

KURZBERICHT

Die Qualifikationsrahmen in Europa sind ein Instrument zur Förderung von Transparenz und Wandel

Die nationalen Qualifikationsrahmen spielen eine zentrale Rolle für die europäischen Zielsetzungen, doch gewinnen sie mittlerweile gleichermaßen für die Verwirklichung nationaler Ziele an Bedeutung

Qualifikationen werden immer wichtiger, um einen Arbeitsplatz zu finden, und sind wesentliche Voraussetzung für die Planung der beruflichen Laufbahn. Infolge der raschen Entwicklung der nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) in ganz Europa ist die Klassifizierung und Einstufung von Qualifikationen erheblichen Veränderungen unterworfen.

Derzeit entwickeln 35 Länder ⁽¹⁾ 39 NQR ⁽²⁾. In Irland, Frankreich und im Vereinigten Königreich gab es bereits vor 2005 NQR. In den anderen Ländern wurde ihre Entwicklung jedoch durch den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) gefördert, da dieser den länderübergreifenden Vergleich von Qualifikationen ermöglichte (Kasten 1). Obwohl die NQR eine zentrale Rolle für die Erreichung dieses europäischen Ziels spielen, werden sie auch für die Verwirklichung der nationalen Ziele der einzelnen Länder immer wichtiger.

Kasten 1. Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) und der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR)

NQR klassifizieren Qualifikationen nach Niveaustufen, die auf Lernergebnissen basieren. Die NQR-Niveaustufen verweisen darauf, was der Inhaber eines Zeugnisses oder Abschlusses wissen, verstehen oder zu leisten in der Lage sein soll.

Der EQR bietet einen gemeinsamen Referenzrahmen, der als Übersetzungsinstrument zwischen verschiedenen Qualifikationssystemen und ihren Niveaustufen dienen soll. Der EQR erfasst alle Qualifikationsniveaus und -arten (allgemeine, berufliche und Hochschulbildung). Der EQR fördert lebenslanges Lernen und Mobilität und wurde 2008 eingeführt.

In den meisten Ländern wurden Qualifikationen traditionell – implizit oder explizit – anhand von „Lerninputs“ eingestuft, d. h. danach, welche Institution eine Qualifikation verliehen und wie lange die betreffende Ausbildung gedauert hat. Durch die NQR ändert sich dieser Ansatz, weil das Hauptkriterium für die Festlegung des Qualifikationsniveaus nun die „Lernergebnisse“ sind.

⁽¹⁾ Die 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Kroatien, Liechtenstein, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Montenegro, Norwegen, Serbien und die Türkei.

⁽²⁾ Im Vereinigten Königreich haben England/Nordirland, Wales und Schottland jeweils eigene NQR. In Belgien werden jeweils eigene Rahmen für Flandern und die Französische und die Deutsche Gemeinschaft entwickelt.

Dank der Verknüpfung („Zuordnung“) der NQR mit dem EQR können Lernende und Arbeitgeber die Niveaustufen der im In- und Ausland erworbenen Qualifikationen künftig vergleichen. Da transparenter wird, was Qualifikationen beinhalten, können der betroffene Einzelne und die Arbeitgeber sich bei der Personaleinstellung und beim weiteren Lernen darauf stützen.

Bisherige Fortschritte

Fast alle Länder haben beschlossen, NQR zu entwickeln, um sie als Instrumente zur Verknüpfung mit dem EQR einzusetzen. Das Vorhandensein eines breiten Konsenses über die Wichtigkeit und den Wert eines europäischen Referenzrahmens für Qualifikationen hat die kohärente Entwicklung von NQR in ganz Europa gefördert. Diese umfasst im Allgemeinen folgende Phasen:

- **Konzeption und Entwicklung.** Diese Phase ist für die Festlegung der Grundprinzipien, der politischen Ziele und des Aufbaus eines NQR entscheidend. Noch wichtiger ist sie für die Einbeziehung der Schlüsselakteure.
- **Formelle Einführung.** Die Einführung erfolgt je nach Land in unterschiedlicher Form – durch ein Gesetz, einen Erlass, einen Verwaltungsbeschluss oder eine formelle Vereinbarung. Wichtig ist in jedem Fall ein formelles Verfahren. In Ermangelung klarer Mandate kam es in mehreren Ländern zu erheblichen Verzögerungen bei der Umsetzung der NQR und bei ihrer Zuordnung zum EQR.
- **Frühe operative Phase.** Es wird mit der Umsetzung des NQR begonnen, und die Institutionen müssen sich an die neuen Strukturen und Methoden anpassen. Potenzielle Endnutzer werden über die Ziele und Vorteile des NQR informiert.
- **Fortgeschrittene operative Phase.** Der NQR ist ein wichtiger und integraler Bestandteil des nationalen Bildungssystems. Er wird sowohl von der öffentlichen Verwaltung als auch vom privaten Sektor genutzt und erbringt Vorteile für die Endnutzer – für Einzelpersonen ebenso wie für Arbeitgeber.

Aufgrund unterschiedlicher Ausgangssituationen befinden sich die Länder in unterschiedlichen Phasen der Umsetzung und machen unterschiedliche Fortschritte (Kasten 2).

Kasten 2. NQR in Europa – es geht voran

- 29 Länder entwickeln derzeit umfassende NQR (bzw. haben solche konzipiert), die alle Qualifikationsarten und –niveaus erfassen.
- Die NQR in anderen Ländern erfassen nur ein begrenztes Spektrum an Qualifikationsarten und –niveaus oder bestehen aus mehreren Rahmen für die verschiedenen Bereiche des Bildungssystems.
- In 26 Ländern wurde ein 8-stufiger Rahmen vorgeschlagen oder bereits beschlossen. In anderen Ländern gibt es NQR mit 5, 7, 9, 10 oder 12 Niveaustufen.
- Alle Länder definieren die Niveaudekriptoren mittels eines lernergebnisbasierten Ansatzes.
- 21 NQR wurden formell eingeführt.
- Vier Länder haben ihren NQR vollständig umgesetzt.
- In sieben Ländern beginnt derzeit die frühe operative Phase.

Italien, Liechtenstein, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Serbien und die Tschechische Republik haben hinsichtlich des Umfangs und Aufbaus ihrer Qualifikationsrahmen noch keine Entscheidung getroffen. Andere Länder wie Deutschland und Österreich haben den Umfang und Aufbau ihrer NQR bereits festgelegt, verfolgen aber einen Ansatz der schrittweisen Einbeziehung der Qualifikationen in ihre Rahmen. Finnland und Schweden stehen kurz vor der formellen Einführung ihrer NQR. In sieben Ländern (Belgien (Flandern), Dänemark, Estland, Litauen, Luxemburg, Niederlande und Portugal) befinden sich die NQR in der frühen operativen Phase der Umsetzung.

Außer in Malta ist nur in Ländern, die bereits vor 2005 über NQR verfügten (Frankreich, Irland und das Vereinigte Königreich [England/Nordirland, Schottland und Wales]), die fortgeschrittene operative Phase der Umsetzung erreicht. In einigen Fällen, wie in Frankreich und im Vereinigten Königreich (England/Nordirland), haben die NQR eine Regulierungsfunktion, denn sie legen fest, welche Qualifikationen in den Rahmen aufgenommen werden.

Die unterschiedlichen Umsetzungsphasen und –geschwindigkeiten sind Ausdruck des dynamischen Charakters der Entwicklung der NQR, doch sind NQR niemals wirklich vollständig. Sie erfordern eine laufende Weiterentwicklung und Erneuerung. Sogar bereits etablierte NQR werden ständig angepasst und verbessert.

Mitte 2012 hatten 15 Länder (Belgien (Flandern), Dänemark, Estland, Frankreich, Irland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Tschechische Republik und Vereinigtes Königreich) ihre nationalen Rahmen dem EQR formal zugeordnet. Die übrigen Länder werden diesen Prozess voraussichtlich 2013 zum Abschluss bringen.

Europäische Konvergenz und nationale Unterschiede

Die nach 2005 entwickelten NQR beruhen auf Grundsätzen und Konzepten, die durch den EQR eingeführt wurden. Daher weisen sie einige wichtige gemeinsame Merkmale auf:

- Sie sind als umfassende Rahmen für das lebenslange Lernen konzipiert und erfassen alle Qualifikationsniveaus und –arten;
- sie haben eine 8-stufige Struktur/schlagen eine 8-stufige Struktur vor; Ausnahmen unter den nach 2005 entwickelten Rahmen bilden die NQR Norwegens und Islands, die 7 Niveaustufen aufweisen, und der NQR von Slowenien, der 10 Niveaustufen umfasst;
- sie führen lernergebnisbasierte Deskriptoren ein, die sich an den drei Kategorien „Kenntnisse“, „Fertigkeiten“ und „Kompetenzen“ im EQR orientieren.

Im Gegensatz zu den Konvergenzen zwischen den NQR, die nach 2005 entwickelt wurden, gibt es zwischen den vor 2005 entstandenen Rahmen gewisse Unterschiede. So umfassen z. B. zwei der NQR im Vereinigten Königreich (die für Schottland und Wales) das gesamte Bildungssystem, während der dritte (für England/Nordirland) nur Teile des Systems abdeckt und wie der NQR in Frankreich hauptsächlich berufliche Qualifikationen erfasst. Diese NQR weisen auch eine unterschiedliche Zahl von Niveaustufen auf. Der französische NQR hat 5, der für England und Nordirland 9, der für Schottland 12 und der irische NQR 10 Niveaustufen. Unterschiede gibt es auch im Hinblick auf die Nutzung von Lernergebnissen, da Inhalt und Profil der früher entwickelten Rahmen vielfältiger sind.

Alle Länder nutzen die NQR nicht nur, um die europäische und internationale Vergleichbarkeit ihrer Qualifikationen zu fördern, sondern sie betonen auch, dass die NQR die Koordinierung zwischen den verschiedenen Teilbereichen des Bildungssystems verbessern und die Transparenz der nationalen Qualifikationen erhöhen können. Diese Funktion der NQR als Kommunikationsinstrument wird auf breiter Ebene als Mehrwert für die bestehenden Qualifikationssysteme angesehen, ohne dass diese dadurch radikal umgebaut würden.

Einige Länder wie Island, Kroatien, Polen und Rumänien präsentieren ihre NQR als „Reformrahmen“, die als Instrument zur Verbesserung der Kohärenz, Relevanz und Qualität ihrer Bildungssysteme und des lebenslangen Lernens dienen. Die Einführung von NQR, die als lernergebnisbasierte Referenzpunkte fungieren, kann Anreize für andere Reformen liefern, wie die Entwicklung neuer Lernwege, Bildungsgänge, Qualifikationsstandards oder Verfahren zur Validierung nicht formalen Lernens. Deutschland betrachtet die Entwicklung der Validierung nicht formalen und informellen Lernens als unverzichtbar für die Entwicklung seines NQR, was sich möglicherweise auf die Funktionsweise des bestehenden nationalen Qualifikationssystems auswirken wird.

Die NQR sind auch Spiegel ihres nationalen, politischen und kulturellen Kontexts. So gibt es beispielsweise drei Hauptmodelle für die Umsetzung eines umfassenden NQR, der alle Arten von Qualifikationen abdeckt.

Beim ersten Modell haben die NQR umfassende und kohärente Niveaudekriptoren, die alle Niveaustufen der allgemeinen und beruflichen Bildung erfassen. Da sich die Deskriptoren auf Niveaustufen und Lernergebnisse beziehen, sind Ähnlichkeiten und Unterschiede z. B.

zwischen beruflichen Qualifikationen und Hochschulqualifikationen leichter erkennbar. Die NQR in Belgien (Flandern), Deutschland, Estland, Irland, Litauen, Slowenien und im Vereinigten Königreich (Schottland) basieren auf diesem Ansatz. Im zweiten Modell, das beispielsweise in Bulgarien und Dänemark entwickelt wurde, unterscheiden die NQR zwischen den Niveaustufen 1-5 und 6-8, wobei die höheren Niveaustufen Qualifikationen vorbehalten sind, die durch Hochschuleinrichtungen vergeben werden (im Rahmen des Bologna-Prozesses⁽³⁾). Im dritten Modell, das z. B. in Österreich eingeführt wurde, sind die Niveaustufen 6-8 in zwei Stränge aufgeteilt. Ein Strang erfasst die von Hochschuleinrichtungen verliehenen Qualifikationen (Bologna-Prozess) und der andere berufliche oder berufsorientierte Qualifikationen, die außerhalb von Hochschuleinrichtungen vergeben werden.

Die drei Modelle bieten verschiedene Lösungen für den Brückenschlag zwischen den verschiedenen Teilbereichen des Bildungssystems an, und hier insbesondere zwischen beruflichen und akademischen Qualifikationen. Ein wichtiges Ziel des lebenslangen Lernens besteht darin, dem Einzelnen den Übergang von einem Bildungsweg oder -niveau zu einem anderen zu erleichtern, wie z. B. von der schulbasierten Berufsbildung zur Lehrlingsausbildung oder vom Sekundarbereich II zur Universität, indem früher erworbene Kenntnisse angerechnet werden. Es ist ungewiss, inwieweit NQR mit lernergebnisbasierten Niveaustufen sich auf das Verhältnis zwischen den verschiedenen Teilbereichen der nationalen Bildungssysteme auswirken werden. Die meisten Länder verankern die Regelungen für die Entwicklung und Vergabe von Qualifikationen in dem jeweiligen Teilbereich des Systems.

Können die NQR wirklich etwas bewirken?

In der Forschungsliteratur wird die Sorge geäußert, dass die NQR keinen Mehrwert für die Bildungssysteme erbringen, sondern nur Aufmerksamkeit und Ressourcen binden. Diese Kritik geht in manchen Fällen auf die ersten Versuche zur Umsetzung von lernergebnisbasierten Rahmen zurück. Sie bezieht sich im Wesentlichen auf Erfahrungen, die vor 2005 innerhalb und außerhalb Europas mit NQR gemacht wurden, insbesondere in Neuseeland, Südafrika und im Vereinigten Königreich (England/Nordirland).

Die neue Generation von NQR, die sich am EQR orientiert, ermöglicht eine Neubewertung der Wirkungsproblematik. Obwohl die Entwicklungen sich noch in einer frühen Phase befinden, ist die Wirkung der NQR bereits in mehreren Bereichen zu beobachten, insbesondere im Hinblick auf die institutionellen Strukturen, die Nutzung von Lernergebnissen und die Entwicklung des lebenslangen Lernens.

In ganz Europa hat die Einführung und Umsetzung von NQR Auswirkungen auf die Strukturen von Institutionen und die Koordinierung zwischen ihnen. Die europäischen NQR werden von den nationalen EQR-Koordinierungsstellen in jedem Land unterstützt, die für Kommunikation, Information

und Verbreitung sowie insbesondere für die Kontakte zwischen der nationalen und der europäischen Ebene zuständig sind. In einigen Ländern sind sie außerdem für die NQR-Register und die Unterstützung der Koordinierung der nationalen Akteure verantwortlich, um die Umsetzung der NQR zu fördern.

Die NQR haben mittlerweile gewisse Auswirkungen auf die Institutionen, die Qualifikationen vergeben. Irland, Malta und Rumänien haben zur besseren Koordinierung verschiedene Organisationen, die für verschiedene Teilbereiche ihrer Bildungssysteme zuständig waren, in einer einzigen nationalen Behörde zusammengeführt. Portugal hat eine nationale Agentur zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Bildung und dem Ministerium für Beschäftigung eingerichtet. Die kroatische Gesetzesvorlage zum NQR schlägt die Schaffung eines nationalen Strategiegremiums für die Umsetzung, Überwachung und Bewertung des NQR vor. Die künftige Wirkung der NQR wird davon abhängen, ob sich diese institutionellen Entwicklungen fortsetzen.

Der lernergebnisorientierte Ansatz ist in ganz Europa weithin akzeptiert. Die NQR und der EQR haben die Nutzung von Lernergebnissen zur Definition und Beschreibung von Qualifikationen gefördert und ordnen sie ihren Niveaustufen in den nationalen und im europäischen Rahmen zu. In mehreren Ländern wie Kroatien und Polen hat die Entwicklung von NQR zur Ermittlung von Bereichen beigetragen, in denen Lernergebnisse bisher überhaupt nicht oder nur uneinheitlich genutzt wurden. In Norwegen wurde durch die Arbeit am NQR deutlich, dass höhere berufliche Qualifikationen, die von einer *Fagskole* verliehen werden, nur teilweise auf Lernergebnissen basierten, was daraufhin behoben wurde.

Die intensive Diskussion in Deutschland über die Gleichwertigkeit des Abiturs (Abschluss des allgemeinbildenden Sekundarbereichs II) und der beruflichen Qualifikation „Facharbeiter“ sowie über das Verhältnis zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung belegt, dass die Nutzung von Lernergebnissen festgefügte Hierarchien ins Wanken gebracht hat.

Obwohl der lernergebnisbasierte Ansatz in ganz Europa allgemein unumstritten ist, erweist sich seine Auslegung und Anwendung als erhebliche Herausforderung. Die Konzeption der nationalen Niveaudekriptoren offenbart, dass die Länder oftmals ganz unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was unter Lernergebnissen zu verstehen ist.

So hat eine Gruppe, die Länder wie Estland, Österreich, Portugal und Zypern umfasst, die Niveaudekriptoren des EQR als Ausgangsbasis herangezogen und sie weiterentwickelt, um eine Grundlage für ihre Anwendung auf nationaler Ebene zu schaffen. Eine zweite Gruppe, zu der beispielsweise Bulgarien, Dänemark, Finnland, Norwegen und Polen gehören, hat die dritte Säule, die „Kompetenz“-Säule, des EQR abgewandelt, um wichtige soziale, persönliche und bereichsübergreifende Kompetenzen wirksamer erfassen zu können. Eine dritte Gruppe, zu der Belgien, Deutschland, Frankreich, Litauen, die Niederlande und Slowenien zählen, nutzt „Kompetenz“ als übergreifendes

⁽³⁾ Siehe: http://ec.europa.eu/education/higher-education/bologna_en.htm

Konzept, das die vorhandenen nationalen Traditionen und Werte widerspiegelt. Dies betont den ganzheitlichen und integrativen Charakter von Kompetenz als die Fähigkeit einer Person, Kenntnisse, Fertigkeiten und andere persönliche, soziale und methodische Kompetenzen bei der Arbeit und beim Lernen anzuwenden.

Ein erklärtes Ziel des EQR – und der meisten umfassenden NQR – ist die Förderung des lebenslangen Lernens. Im vergangenen Jahr haben die Länder kohärentere Maßnahmen in diesem Bereich eingeleitet. Die Nutzung der NQR zur Förderung des lebenslangen Lernens umfasst drei Aspekte.

So kann, erstens, die Einführung eines umfassenden lernergebnisbasierten NQR an sich schon den Lernlaufbahnen der Menschen Impulse geben. Zweitens ermöglicht eine bessere Abstimmung zwischen den NQR und den Validierungssystemen den Menschen, ihre früher (auf formalem, nicht formalem und informellem Wege) erworbenen Kenntnisse im Hinblick auf die Qualifikationen im NQR bewerten und anerkennen zu lassen. Nachdem Frankreich hier eine Vorreiterrolle übernommen hat, betrachten viele Länder dies als wichtiges Verfahren, mithilfe dessen NQR das lebenslange Lernen fördern können. Drittens arbeiten einige Länder, wie insbesondere Dänemark, Finnland, die Niederlande, Norwegen und Schweden an Kriterien und Verfahren zur Berücksichtigung von Zeugnissen und Qualifikationen, die außerhalb der (öffentlichen) Erstausbildungssysteme ausgestellt bzw. vergeben wurden – zumeist für Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des Arbeitsmarkts oder im Freiwilligensektor. Hierbei gilt es auf die Qualität zu achten, da das sehr heterogene Angebot Mindestkriterien erfüllen und sich mit der traditionellen Erstausbildung kombinieren lassen muss. Diese Entwicklungen machen in mehreren Ländern rasche Fortschritte, wodurch die NQR potenziell zu „Landkarten“ werden, die einen umfassenden Überblick über Lernmöglichkeiten und Bildungsabschlüsse vermitteln.

Künftige Herausforderungen

Die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte bilden eine gute Grundlage für die Nutzung des Potenzials der NQR, doch müssen sie über den begrenzten Kreis der politischen Entscheidungsträger und Fachleute hinaus, die zu ihrer Entwicklung beigetragen haben, sichtbar werden. Die folgenden Schritte sind für den Erfolg der NQR von entscheidender Bedeutung.

- Lernergebnisbasierte Niveaustufen müssen für die Menschen sichtbar gemacht werden. Die Nennung der EQR- und NQR-Niveaustufen auf Zeugnissen und Qualifikationen ist dazu ein wesentlicher Schritt.
- Die NQR entwickeln sich zunehmend zu nationalen Strukturierungs- und Planungsinstrumenten. Dies erfordert den Aufbau von Datenbanken und die Erarbeitung von Leitfäden, die die Strukturen der NQR erläutern. Erfolgt ist dies bisher nur für NQR, die vor 2005 entwickelt wurden, aber nicht für die neueren NQR.

- Die NQR müssen sich verstärkt mit dem Arbeitsmarkt verzahnen sowie auf dem Arbeitsmarkt sichtbar werden (durch die Unterstützung der Laufbahnentwicklung, durch die Zertifizierung der am Arbeitsplatz erworbenen Fähigkeiten, durch Beratung und Verknüpfung mit sektoralen Rahmen).

Obwohl sich die NQR auf Lernergebnisse stützen, gibt es derzeit weiterhin Verfahren, die sich bei der Anerkennung von Qualifikationen auf Lerninputs beziehen. Die Netzwerke der akademischen Anerkennungszentren (das Europäische Netzwerk der Informationszentren [European network of information centres, ENIC]) und die Nationalen Informationsstellen zur Anerkennung von akademischen Abschlüssen [National academic recognition information centres, NARIC] ⁽⁴⁾ beraten Lernende und Institutionen in Fragen des Zugangs zur Hochschulbildung und des akademischen Bildungsweges. Die EU-Richtlinie Nr. 36/2005, die sich mit dem Verhältnis von Berufsqualifikationen und Berufen auf dem Arbeitsmarkt befasst, bezieht sich ebenfalls auf Lerninputs. Die Bezüge zwischen den NQR und diesen anderen Ansätzen müssen geklärt und gestärkt werden.

Dies verdeutlicht die Notwendigkeit einer systematischen Überwachung und Bewertung der Umsetzung der NQR, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht. Nur wenige Länder verfügen über Ausgangsdaten oder verfolgen den Werdegang von Qualifikationsinhabern nach.

Wenn die NQR als isolierte Initiative angesehen und nicht in die allgemeinen politischen Strategien und die allgemeine Praxis integriert werden, dann müssen sie scheitern. Die größte Gefahr liegt darin, dass Länder ihre NQR einfach „vergessen“, sobald ihre Zuordnung zum EQR erfolgt ist. Dies würde das Vertrauen in den EQR als zuverlässiger europäischer Referenzrahmen ernsthaft untergraben.


CEDEFOP

 Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung

Kurzbericht – 9071 DE
Kat.-Nr.: TI-BB-12-006-DE-N
ISBN 978-92-896-1018-6, doi: 10.2801/38831
Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2012
Alle Rechte vorbehalten.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail unter:
briefingnotes@cedefop.europa.eu

Weitere Kurzberichte und Cedefop-Publikationen sind abrufbar unter:
<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

Postfach 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland
Europe 123, Thessaloniki, Griechenland
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
E-Mail: info@cedefop.europa.eu

visit our portal www.cedefop.europa.eu

⁽⁴⁾ Siehe: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/naric_de.htm